

durch die blutige Fortsetzung der Intifada wieder einmal in eine Sackgasse geraten war. Der frühere Weggefährte ihres Mannes Schimon Peres nannte die 1928 als Tochter eines jüdischen Getreidehändlers in Königsberg geborene Lea Rabin eine Frau, die das Wort „aufgeben“ nicht kennt. Auch auf palästinensischer Seite fanden ihre Bemühungen um den Frieden im Nahen Osten Anerkennung. Achmed Kurei, der Präsident des palästinensischen Parlaments, bezeichnete sie als „eine starke Frau, eine Frau des Friedens, die wir vermissen werden“. In einem Interview, das sie wenige Wochen vor ihrem Tod einer Schweizer Zeitschrift gab, drückte sie ihren ungebrochenen Optimismus hinsichtlich einer friedlichen Lösung aus: „Die Hoffnung will ich nie aufgeben, auch wenn die Situation düster aussieht und die Entwicklung selbst für uns in Israel schwer zu beurteilen ist.“ Am 15. November fand Lea Rabin, die auch in Deutschland zahlreiche Freunde hatte und viele Ehrungen erhielt, auf dem Herzl-Berg an der Seite ihres Mannes ihre letzte Ruhestätte. Die israelische Schriftstellerin Dafna Dan brachte in ihrer Rede am Grab zum Ausdruck, was viele Menschen, nicht nur in Israel, dachten: „Das Land hat einen sehr wertvollen Menschen verloren.“ Anat Feinberg

Annemarie Mayer (1923-2000)

Am 24. Oktober ist in Tübingen die Germanistin und Judaistin Dr. Annemarie Mayer-de Pay verstorben. Nach dem Studium der Germanistik wandte sich Annemarie Mayer immer mehr der Judaistik zu. Ihre Hauptarbeitsgebiete waren hebräische Sprache und Bibel sowie das Werk Franz Rosenzweigs. Sie war Mit-Herausgeberin von dessen Gesammelten Werken. Im südwestdeutschen Raum war sie als Dozentin in der Erwachsenenbildung *in rebus Judaicis* sehr geschätzt. Als Reiseleiterin für „Biblische Reisen“ machte sie sich dadurch besonders verdient, daß sie das *jüdische* Israel zur Geltung brachte. Einer breiteren judaistisch interessierten Öffentlichkeit ist sie durch das sehr hilfreiche Register zu Rosenzweigs „Stern der Erlösung“ bekannt geworden. Im letzten Lebensjahr war es ihr noch vergönnt, den kleinen Band „Wortgeschehen. Geschichten der Bibel als literarische Kunstwerke“ fertigzustellen. Annemarie Mayer gehört zu denen, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg für ein jüdisch-christliches Gespräch in Deutschland einsetzten. Zusammen mit ihrem Mann, dem Kuratoriumsmitglied von „Studium in Israel“, Reinhold Mayer, führte sie ein Haus, in dem schon in den fünfziger Jahren jüdische Menschen – auch aus Israel – verkehrten. Lothar Triebel